



Ein Dürrenmatt im Gefängnis

Nach vier Jahren wird in der Justizvollzugsanstalt Lenzburg wieder Theater gespielt. Ein Probenbesuch.

Eva Wanner

«Kaffee?», fragt der Mann freundlich. Schenkt ein und hakt nach: «Zucker, Milch?» Eine Alltagssituation. Aber eben gar nicht. Denn blickt man sich um, sitzt man in einer Turnhalle. Und diese wiederum befindet sich in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Lenzburg. Der Mann, der einschenkt, hat eine lebenslange Freiheitsstrafe. Wofür, das ist in diesem Setting völlig egal. Denn er ist einer der fünf Schauspieler, welche «Die Panne» von Friedrich Dürrenmatt auf die Bühne bringen. Allesamt Gefangene in der JVA, ebenso der Techniker.

Initiantin des Projekts mit dem sinnigen Namen «Ausbruch» ist Annina Sonnenwald, die bis vor zehn Jahren vor allem Kinder- und Jugendtheater machte. Und dann eine ganz andere Idee hatte. Sie fragte in der JVA in Lenzburg an, ob sie mit Gefangenen ein Stück inszenieren könnte. «Bei meinem ersten Besuch im Gefängnis meinte der Direktor, er hätte sieben Männer, die mitmachen wollen. Ob ich sie gleich sehen wolle?», erinnert sie sich. «Da machte ich grosse Augen und dachte: Was habe ich da bloss getan?» Als Frau und mit anderen Frauen mit verurteilten Straftätern zu arbeiten, war das wirklich so eine gute Idee? Die Zweifel verflogen, Sonnenwald und ihre Mitstreiterinnen wuchsen bei jeder Inszenierung (sie sind nicht nur in Lenzburg tätig) mehr in ihre Rollen hinein.

Auch die Corona-Zwangs-pause änderte daran nichts. Im Gegenteil: Das eigentlich alle zwei Jahre stattfindende Projekt wurde vor vier Jahren in Lenzburg aufgegleist, konnte dann aber nicht aufgeführt werden. Weder Trainerinnen noch Gefangene wollten «Die Panne» aber aufgeben; zwischen dem 1. und dem 17. September wird elfmal vor Publikum gespielt.

Für das Gefängnis ist das Projekt eine gute und wichtige Sache, sagt Nathalie Gysin, Leiterin Vollzug. «Es ist für die Gefangenen ein kleiner Ausbruch aus ihrer monotonen Welt.» Sie



Fünf Gefangene proben «Die Panne» von Dürrenmatt – im Boxing. Im Bild der Staatsanwalt.

Bild: Sebastian Derungs

würden gefordert, müssen zuverlässig sein, ihren Text lernen, sich in der Öffentlichkeit präsentieren. «Es ist schön zu sehen, welche Entwicklung sie dadurch machen.» Wer mitmachen darf entscheidet das Gefängnis mit.

«Das muss mehr sein, dramatischer!»

Da Stück passe gut in die Lebenswelt der Gefangenen, sagt Sonnenwald. Sind die Charaktere doch: Richter, Staatsanwalt, Anwalt, Angeklagter und Henker. Letzterer lacht auf der Bühne gerade besonders fies in das Gesicht von Handelsvertreter Alfredo Traps; nur wenige Minuten später bietet er dem Besuch mit charmantem Lächeln einen Keks an.

Faszinierend, wie schnell man vergisst, wo man sich befindet. Doch so wie sich die Gefangenen ein kleiner Ausbruch aus ihrer monotonen Welt.» Sie

wie es sich für Dürrenmatt und seine Dialoge gehört, ein verbaler Schlagabtausch. Die Männer geben sich gegenseitig Tipps, Sonnenwald und Regisseurin Simona Hofmann rufen dazwischen. «Das muss mehr sein, dramatischer!», spornen sie den schüchternen Richter an und zeigen vor, was sie meinen. «Du musst deutlicher reden!», sagen sie zum Verteidiger. «Unschuld hin oder her, auf die Taktik kommt es an», schmettert dieser daraufhin in die Halle. Der Staatsanwalt hingegen findet: «Unschuldig? Noch nie vorgekommen so etwas!» Die Dürrenmatt'sche Dramatik und die Komik, sie können sich hier voll entfalten.

Die Zeit überziehen geht nicht

Debriefing. «Wir haben jeden Tag im Hof geübt, es macht Spass», sagt der Mann, der den

Staatsanwalt spielt, nicht ohne Stolz. Die beiden Frauen anerkennen das und geben weitere Inputs. «Noch 15 Minuten», sagt plötzlich einer der Männer und blickt nervös auf die Uhr. Und mit einem «Chlapf» weiss man wieder, wo man ist und dass man hier nicht einfach die angesetzte Probezeit überziehen kann. Denn nach genau zweieinhalb Stunden steht der Justizvollzugsangestellte da, um die Männer zurück in die Zellen zu bringen. «Es hat jetzt schon grandiose Momente», lobt Hofmann und lockert die Stimmung noch einmal auf, bevor sich die Gefangenen umziehen und aufräumen müssen.

Alfredo Traps alias einer der Gefangenen nimmt sich trotz Zeitdruck noch einen Moment, um zu sinnieren. «Im Knast muss man der Stärkste sein und man macht vieles alleine. Im

Theater aber müssen wir zusammenarbeiten.» Ein weiterer Grund, weshalb er bereits zum dritten Mal dabei ist: «Wir möchten den Leuten von draussen zeigen, dass wir normale Menschen sind, die zwar etwas angestellt haben, aber doch einfach normale Menschen.»

Sonnenwald spricht von einer gesunden Distanz – zu den Taten. Die dürfe sie nicht zu nahe an sich rankommen lassen, sonst könnte sie nicht mit den Männern arbeiten, wie sie es tut. Und mehr: «Man fängt an, sich zu mögen, das ist ganz normal.»

Es ist 19.30 Uhr. Der Justizvollzugsangestellte kommt. Die Männer ziehen von dannen, in den Köpfen den Text und die Bewegungen ihrer Rolle. An beidem werden sie auf die nächste Probe hin noch feilen.

Tickets: www.ausbruch.ch

Nachrichten

Polizei warnt vor «Wasserglas-Trick»

Aargau Laut Kantonspolizei häufen sich aktuell Fälle des «Wasserglas-Tricks». Dabei klingeln Unbekannte an Haustüren und bitten um ein Glas Wasser oder Ähnliches. «Eine angebliche Notlage soll dazu führen, dass fremde Personen in die Wohnung gelassen werden», so die Polizei. Da verüben diese Personen dann aber Diebstähle, sobald sie einen Moment unbeobachtet sind. Die Polizei rät deshalb, keine Unbekannten in die Wohnung zu lassen, und betont: «Es ist nicht unverschäm, Fremde vor der Tür stehen zu lassen.» (az)

Blutspendezentrum schlägt Alarm

Versorgungsengpass «In den Kantonen Aargau und Solothurn haben die Blutreserven ein kritisch tiefes Niveau erreicht», teilt die Stiftung Blutspende mit. Gründe seien die Ferienzeit, die heissen Temperaturen und Sperrfristen von Reisenden. «Wir haben 20 Prozent weniger Blut, als wir brauchen – uns fehlen aktuell zirka 150 Spenden», stellt Barbara Mihm, Operative Leitung der Blutspende SRK Aargau-Solothurn, mit Besorgnis fest. Gemäss Blutspendebarmometer Aargau-Solothurn sind besonders die Vorräte an Blut der Gruppen O positiv, O negativ, A positiv und B positiv aktuell «bedrohlich tief», aber auch von anderen Blutgruppen hat es teilweise nur geringe Vorräte. (az)

Suhrer an Physik-Olympiade ausgezeichnet

Wettbewerb Luis Jost aus Suhr, der die Alte Kanti Aarau besucht, ist an der Internationalen Physik-Olympiade mit einer Ehrenmeldung ausgezeichnet worden. Er war einer von fünf teilnehmenden Schweizern. Eigentlich hätten sich die rund 350 Teilnehmenden dieses Jahr in Belarus treffen sollen, doch wegen des Ukraine-Kriegs kam alles anders. Der Schülerwettbewerb wurde online durchgeführt werden. Acht Delegationen trafen sich ausserdem vor Ort in Dänemark. Darunter die Schweizer. (az)

Feuerwerksverbot? – Entscheid fällt nächste Woche

Ob am 1. August Feuerwerke gezündet werden dürfen, ist noch offen. Die Stadt Baden sagt ihr Feuerwerk bereits ab.

Mathias Küng, Sarah Kunz

Der Kanton hat über ein allfälliges Feuerwerksverbot am 1. August angesichts der Trockenheit im Aargau noch nicht entschieden. Seit gestern früh um 9 Uhr gilt jedoch im gesamten Kantonsgebiet ein Verbot für das Abbrennen von Feuerwerk im Abstand von weniger als 200 Metern zum Wald. Wenn sich die Wetterprognosen nicht ändern, sei demnächst mit einem kompletten Verbot des Abbrennens von Feuerwerk zu rechnen, heisst es in einer Mitteilung des Kantons von gestern weiter.

Solothurn hat Feuerwerke am 1. August bereits verboten,

derweil St. Gallen beispielsweise noch zögert. Wann fällt der Entscheid im Aargau? Dieser dürfte sehr viele interessieren, die sich überlegen, ob sie Feuerwerk kaufen sollen oder nicht. Man wolle erst noch die Wetterprognosen von nächster Woche abwarten, sagt Michel Hassler vom Kantonalen Führungsstab. Der Entscheid werde dann nächste Woche mitgeteilt.

Am Samstag sind im Aargau zwar heftige Gewitter angekündigt. Doch so wie sich die Wetterprognosen derzeit darüber hinaus darstellen, dürfte mit einem Feuerwerksverbot am 1. August zu rechnen sein. Wer gleichwohl Feuerwerk kauft, ist

gut beraten, sich rückzuversichern, ob dieses im Laden gegen Rückerstattung des Kaufpreises zurückgenommen wird oder nicht.

Die Stadt Baden dürfte ihr Feuerwerk wohl absagen

Die Stadt Baden hat gestern Abend entschieden, dass die Bundesfeier 2022 aufgrund anhaltender Hitze ohne Feuerwerk stattfindet. Dies aufgrund der hohen Waldbrandgefahr. Die Stadt verweist auf die weiter verschärfte Trockenheitssituation und die Prognosen für die kommenden Tage, die weiterhin trockenes Wetter voraussagen. Die hohen Temperaturen erhöhen

die Gefahr zusätzlich. Die Bevölkerung erwarte am 1. August dennoch ein reichhaltiges Programm, teilt die Stadt mit.

Absolutes Feuerverbot im Abstand von 50 Metern

Seit gestern Morgen gilt im Aargau Gefahrenstufe 4 für die Waldbrandgefahr. Das ist die zweithöchste Stufe. Sie steht für «grosse Waldbrandgefahr». Deshalb gilt bis auf weiteres für das gesamte Kantonsgebiet ein Feuerverbot im Wald und im Abstand von bis zu 50 Metern zum Waldrand. Dieses Verbot gilt ausdrücklich auch für die bestehenden eingerichteten Feuerstellen und bei Waldhüt-

ten sowie an Picknick- und Spielplätzen in Wäldern und an Waldrändern. Das Verwenden von Gas- und Elektrogrills sei bei vorsichtigem Einsatz zulässig, heisst es in der Mitteilung des Kantons. Das Verbot bleibt bis auf weiteres in Kraft und wird erst nach ausreichenden Niederschlägen wieder aufgehoben. Die Gemeinderäte können zudem zusätzliche lokale Verbote erlassen.

Für das Grillieren in befestigten Feuerstellen im Siedlungsgebiet (etwa Gärten, Schrebergärten oder Terrassen) gilt das Feuerverbot nicht, sofern diese nicht in Waldnähe sind (mehr als 50 m entfernt).

ANZEIGE

kaiserhof
kaufhaus
coop
Für mich und dich.

VIVA MONTAGNA
19.7.-30.7.2022

Ein Berg von Preisen zu gewinnen!

reka Pro Montagna